

Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 46 (1961-1962)

Artikel: Vom jüngsten Wandel in der alpinen Kulturlandschaft
Autor: Schwabe, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuseelands erhalten reiche Niederschläge, die die Bildung großer Gletscher und die starke Vereisung der Gebirgsflanken begünstigt haben. So ist der 30 km lange Tasman-Gletscher, der am Mt. Cook entspringt, der zweitlängste Eisstrom außerhalb der arktischen Gebiete. Auch der schöne Franz-Joseph-Gletscher, 1864 vom Österreicher Hochstetter entdeckt, endet weit unten im subtropischen Busch- und Waldland. Die Gletscher zeigen einen andern Haushalt als bei uns. Sie rücken sehr rasch vor; Hoinkes schätzt die Gletschergeschwindigkeit auf 800–1000 m im Jahr; die Schwankungen sind ausgeprägter, obgleich darin eine Übereinstimmung mit der Nordhälfte der Erdkugel besteht. Die neuseeländischen Gletscher hatten wie die Alpengletscher 1862, 1882 und 1930 Höchststände zu verzeichnen. Dagegen zeigen sie fast keine Moränen und keine Schuttbedeckung, da die stark bewachsenen Abhänge den Schutt zurückhalten. Dadurch kommen die eindrücklichen Farbgegensätze zwischen dem kräftigen Grün des tropischen Urwaldes und dem sauberen, weißen bis bläulichen Gletschereis zustande. Besonders günstige Gebiete Neuseelands werden heute bereits für den Wintersport erschlossen. Wo das un durchdringliche Pflanzenkleid oder die schottergefüllten und hochwassergefährdeten Trogtäler das Weiterkommen verhindern, springen die Buschpiloten ein, die fast überall von kleinen Flugplätzen aus starten können. Zu den Erschließern dieser großartigen Landschaft gehören auch Schweizer Bergführer, die zusammen mit ihren englischen Brotherren 1882 und 1894 den 3718 m hohen Mt. Cook bezwungen haben. Am berühmtesten ist Matthias Zurbriggen geworden, der 1894 auf der nach ihm benannten Route den höchsten Berg Neuseelands im Alleingang bestiegen hat.

Ganz anderer Art sind die Hawai-Inseln. Längs einer Spalte haben sich acht vulkanische Eilande aufgebaut, von denen nur noch Hawai Eruptionen zu verzeichnen hat. Dünnflüssige, basaltische Lava ist rasch nach allen Seiten abgeflossen und hat flache Schildvulkane mit nur drei bis sieben Grad Neigung, aber bis in Höhen von 4000 m aufgebaut, so den erloschenen Mauna Kea und den Mauna Loa, dessen Nebenkrater, der Kilauea, durch ungemein heftige Ausbrüche bekannt geworden ist. Aus vielen Parasitenkratern tritt die Lava an die Oberfläche und fließt mit 30 bis 50 Stundenkilometer Geschwindigkeit abwärts, Wälder, Kulturen, Autostraßen und Siedlungen vernichtend. Eine Rettung ist beinahe ausgeschlossen. Im Hauptkrater des Mauna Loa liegt ein gewaltiger Lavasee. Wenn der große Innendruck von Zeit zu Zeit die Kruste aufreißt, entstehen reihenförmig bis 50 m hohe Lavafontänen, die besonders in der Nacht großartige Lichteffekte erzeugen. *P. Köchli*

VOM JÜNGSTEN WANDEL IN DER ALPINEN KULTURLANDSCHAFT

Vortrag von Herrn Dr. E. Schwabe, Bern, am 16. Januar 1962

Das Referat setzte sich das Ziel darzulegen, in welch vielfältiger und einschneidender Weise der Mensch im Laufe der letzten zwei bis drei Jahrzehnte in das natur- und

kulturräumliche Gefüge auch des Gebirgslandes eingegriffen hat, und Welch starke Veränderungen in Wirtschaft und Besiedlung in manchen Alpengegenden eingetreten sind. Anlaß zu dieser Entwicklung hat das durch vermehrte Indienststellung moderner Energieträger begünstigte Streben nach Vervollkommnung der wirtschaftlichen Produktion gegeben, anderseits der dem intensiven Schaffen entstehende Wunsch nach vermehrter Erholung, der einer ausgeprägten Entfaltung des sommerlichen und winterlichen Tourismus gerufen hat. Am Beispiel des Berner Oberlandes, der Waadtländer Alpen und des mittleren Wallis, von Gegenden also, deren verschiedenartige Landschafts- und Bevölkerungsstruktur auch interessante Entwicklungsunterschiede bedingt hat, wurde der vollzogene und sich noch vollziehende Wandel demonstriert. Dabei wurde besonderes Gewicht auf den Einfluß der großen Kraftwerkbauteile gelegt, welche schon unmittelbar gewaltige Eingriffe in das hergebrachte Landschaftsbild bedeuten, aber sich auch indirekt auswirken: so sind durch Steuern und Wasserzinsen manchen Berggemeinden – zumal im Wallis – Mittel zugeflossen und werden ihnen weiter zuteil, die ihnen erlauben, Dörfer und Weiler, Maiensäße und Alpen besser zu erschließen, Siedlungen baulich zu sanieren und die Alpwirtschaft zu rationalisieren, und die damit der Landflucht entgegenzuwirken vermögen. Diesem letzten Zweck dienen auch industrielle Kleinbetriebe, die sich da und dort im Gebirge niederlassen. Sie und die von den Bergbewohnern mehr und mehr genutzte Möglichkeit, als Pendler in täglichem Hin und Her der Arbeit in größeren Zentren nachzugehen, haben im Wallis eine neue Bevölkerungsschicht von Arbeiterbauern anwachsen lassen. Es vollzieht sich derart eine Umstellung, welche die alte, zum Teil auf der Selbstversorgung basierende, traditionell genügsame Lebensweise allmählich verschwinden läßt, indessen dazu beiträgt, daß die Berggemeinden ihre Bewohnerzahl und damit die ihnen im Landschaftsganzen und im wirtschaftlichen Gefüge zukommende Rolle zum mindesten wahren können.

Autorreferat

VON MAGALLANES ZUM TÍTICACASEE

Vortrag von Herrn Prof. Dr. W. Weischet, Freiburg i. Br., am 13. Februar 1962

Längs der Westküste Südamerikas, nur an der Straße von Magallanes auch an den Atlantischen Ozean reichend, erstreckt sich über rund 4300 km der chilenische Staat als schmaler Streifen zwischen dem Pazifik und den Hochkordilleren. Das Land zeigt klimatisch infolge seiner Längserstreckung die größten Gegensätze. Der Norden ist ein Gebiet geringster Bewölkung mit stärkster Besonnung und Strahlung und größter Trockenheit, so daß hier wohl die trostloseste Wüste der Welt, die Atacamawüste, liegt. Nur in ihrem Südteil, dem sogenannten «Kleinen Norden», vermögen einzelne Andenflüsse bis ans Meer durchzubrechen und lassen dadurch fruchtbare Flußoasen entstehen, die die ersten Früchte im Jahre liefern. Der Nor-